

Neue Studie zur Wundheilung: einfach, übertragbar und bei einer großen Anzahl von Patienten nützlich? "Der Erfolg der Therapie war eine positive Überraschung"

Damjan Justinek, Krankenhaus Topolsica
15. Symposium über Ranah, Portorož 2020

HTEMS Elektrostimulation als sinnvollste unterstützende Therapie für die chronische Wundversorgung im Feld? / prospektive Pilotstudie zur häuslichen Behandlung /



Chronische Ulzera, unabhängig von der Ätiologie, sind ein herausfordernder medizinischer Zustand. Es gibt eine Vielzahl von Therapien, die wundspezifisch sind (Dekubitus, ischämische Wunden, neuropathische Wunden), meist nicht billig sind (weder Verband noch physikalische Therapie - Laser, Stoßwellen usw.) und besonders kompliziert zu behandeln sind, wenn eine Infektion vorliegt. Wenn wir die Pflege in die häusliche Umgebung verlegen, verdreifachen sich die Probleme (Umwelt- und Pflegekomplikationen). Daher ist die Idee der Anwendung der physikalischen Therapie, die einfach, übertragbar und bei einer großen Anzahl von Patienten nützlich ist, weder im Falle einer unerkannten Wundentzündung noch im Falle einer falschen/unangemessenen Anwendung durch den Patienten, der die Therapie anwendet, schädlich. Wir halten es für erschwinglich und in unserem Umfeld weit verbreitet. (...)

Der Erfolg der Therapie war eine positive Überraschung, die Verbesserung sowohl des Wohlbefindens des Patienten als auch der Wunde selbst ist vergleichbar mit anderen bisher angewandten Therapien ohne Management im häuslichen Umfeld. Daher sind wir der Meinung, dass diese Option bei der Versorgung der chronischen Wunde (auch im Bereich der häuslichen Umgebung) in Betracht gezogen und dem Patienten mitgegeben werden sollte.

Eindrücke und geschätzte Ergebnisse der Umfrage:

Die Elektrostimulation scheint eine der nützlichsten Methoden der unterstützenden Therapie bei der Behandlung chronischer Wunden zu sein. Die positiven Effekte sind zahlreich:

- Die Schmerzreduktion war nicht das primäre Ziel der Nachsorge, aber alle Patienten nannten sie als eine vorteilhafte und vorteilhafte Kombination der Therapie (HiToP ist für diabetische Patienten und neuropathische Beeinträchtigungen gedacht);
- Der Zustand der Wunde verbesserte sich, obwohl die Wunden (die die Patienten nach 2 Jahren hatten) nicht vollständig heilten. Die beobachteten Wunden nahmen ab oder wurden flacher;
- Die Elektrostimulation hat sich bisher bei allen Wunden als nützlich erwiesen, wenn auch am meisten bei den Wunden, weniger bei venösen Ulzera und am wenigsten beim diabetischen Fuß. Da bisher nirgendwo unerwünschte Wirkungen berichtet wurden, war keine spezifische Diagnostik erforderlich, um das neuropathische oder ischämische Ulkus abzubauen - die Erfolgsrate lag je nach Wahl des Patienten bei 13 bis 44% (verschiedene Studien). In unserer Beobachtungsstudie schätzen wir den Erfolg auf 30 bis 40%.
- Alle beobachteten Patienten waren beeinträchtigt: eine normale Muskelpumpe ist wichtig für die Wundheilung ("zweites Herz", Ref. 8), was bei älteren Patienten und gleichermaßen bei Diabetikern nicht möglich ist, und die Elektrostimulation erzeugt ein künstliches Gefühl des "Trainings";
- Die Elektrostimulation hat sich als eine Methode erwiesen, bei der der (ausgewählte) Patient die Therapie allein durchführen kann: Anpassung der Intensität, der Intensität und der Häufigkeit der Anwendungen - zunächst täglich, dann Reduzierung auf 3x wöchentlich, dann 2x oder 1x wöchentlich und natürlich auch umgekehrt. Nach Absprache mit dem behandelnden Arzt kann der Arzt/die Pflegekraft die Behandlung reaktivieren, auch wenn eine Ischämie (ein Problem wie z.B. eine Wabe) oder eine lokale Infektion (durch Antibiotikatherapie) im Hintergrund verborgen ist.